

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT-BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unserer Ausgabe die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



SIE HABEN INTERESSE IHRE FLYER/
PROSPEKTE ÜBER UNS ZU VERTEILEN?

RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-301
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd



Aprilwetter bringt Wolken und Regen

Dicke Wolken mit Regen und Schnee – ganz typisch für den April!

Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Wir haben nun April, und der macht gleich mal, was er will. Nach dem rekord-sonnigen und zuletzt auch ziemlich warmen März ist es in den vergangenen Tagen mit dem Wetter-Fahrstuhl ganz schön nach unten gegangen.

Region Rhein-Main – Es ist deutlich kälter geworden, und jetzt am Wochenende bleibt die Temperatur stets im Gänsehautbereich: Selbst tagsüber verharren die Werte nur im niedrigen einstelligen Bereich, und im Taunus sind die 0 Grad nie weit weg. Schnee ist wieder ein Thema, und zwar nicht nur bei uns, sondern vor allem auch in der gesamten Südhälfte von Deutschland und in den Alpen. In der neuen Woche bleibt es bei uns wechselhaft und unterkühlt. Nur langsam klettert die Temperatur später wieder über die 10-Grad-Marke.

Dieses kalte Aprilwetter ist ja wohlbekannt, und es gibt kaum einmal einen April ohne solche Kältewellen. Gelegenheit also, sich diese Kälteausbrüche einmal näher anzuschauen. Ihren Ursprung hat die kalte Luft natürlich im Nordpolargebiet. Doch je nach genauem Ursprungsgebiet ergeben sich für uns letztendlich unterschiedliche Aprilwetter-Varianten. Ihnen allen ist gemeinsam, dass wir sie jetzt zu dieser Zeit besonders heftig spüren. Denn die Sonne ja hat schon Kraft, und wir durften auch schon die ersten 20 Grad im März genießen. Da hauen jetzt diese kalten Apriltage doppelt kräftig rein. Die kalte Luft stammt ursprünglich direkt vom arktischen Eis. Sie startet dort mit unter -25 Grad und strömt vom Polareis aufs offene Meer Richtung Süden. Das für uns „klassische“ Aprilwetter mit seinen ständigen Regen-, Schnee- und Graupelschauern nimmt dann den Weg direkt übers Nordmeer und die Nordsee hin nach Mitteleuropa. Das Wasser ist

dort zwar auch kalt, aber im Verhältnis zum Polareis viel wärmer. Daher kann sich auf dieser Strecke die kalte Luft nicht nur in ihrem unteren Bereich erwärmen, sondern auch mit Feuchtigkeit anreichern. Gleichzeitig bleibt sie weiter oben in einigen Kilometern Höhe durchweg kalt, und das wiederum ergibt eine große Temperaturdifferenz zwischen unten und oben. Damit strudeln die Wolken wie in einem Fahrstuhl nach oben und entwickeln kräftige Schauer, örtlich auch kurze Gewitter. Das ist besonders dann der Fall, wenn die kalte Luft von See auf Land trifft. Denn das Land ist im Vergleich zum Ozean noch etwas wärmer, und so setzt vor allem über Land in der kalten Luft Wolkenbildung ein mit kräftigen Aprilschauern. So ergibt sich im Frühjahr bei uns häufig folgendes Bild: Die Küste und die Inseln an Nord- und Ostsee sind zwar kalt, aber sonnig. Mit jedem Kilometer landeinwärts wird es wolkeniger, und vor allem bei uns in den Mittelgebirgen gibt es deftige Schauer. Manchmal haben wir es bei uns mit der etwas „gemäßigteren“ Form des kalten Aprilwetters zu tun: Es gibt zwar auch dicke Wolken, aber nur örtlich Schauer, und mittendrin scheint auch mal die Sonne. Das ist dann der Fall, wenn die kalte Luft nicht den Weg übers Nordmeer nimmt, sondern direkt von Norden über die Landmasse von Skandinavien her zu uns kommt. Dann ist die Luft nicht so feucht und kann auch nicht so viele Schauer entwickeln. Nachteil dieser etwas trockeneren Kaltluft ist: Der Frost in der Nacht ist stärker als bei der „nassen“ Aprilwetter-Variante. Egal, ob die kalte Luft vom Nordmeer oder von Skandinavien her zu uns kommt: Sie staut sich häufig an den

Alpen, so wie jetzt. Gleichzeitig drückt dort von Süden die warme Mittelmeerluft dagegen. Die Folge: Es entwickeln sich große Regen- und Schneefallgebiete. Gebietsweise kehrt dann in Deutschland der Winter wieder zurück, was wir derzeit ja mitkriegen.

In den nächsten Tagen bekommen wir es schließlich auch noch mit einer weiteren kalten Variante zu tun, die ebenfalls sehr häufig ist. Bei der strömt die Luft etwa von Grönland-Island über den Nordatlantik her zu uns. Im Vergleich zur direkten Nordluft hat diese „Nordwestluft“ einen etwas längeren Weg über den Ozean, bis sie zu uns kommt. Daher ist sie einen Tick wärmer als die Nordluft, und das merken wir auch daran, dass mal wieder die 10-Grad-Marke erreicht wird. Nachteil dieser Kaltluftvariante ist, dass sie allerdings auch noch eine Spur feuchter ist, und so überwiegen bei dieser Kaltluftform auch Wolken und Niederschläge.

Diese Kaltluftausbrüche begleiten uns natürlich das ganze Jahr über, nicht nur im April. Die sogenannte Polarluft ist eine der häufigsten Luftmassen hier in Mitteleuropa. Aber gerade im April spüren wir die Kältewellen besonders deutlich, da die Polregion noch extrem kalt ist. Im Mai und im Juni erwärmt sich der Norden Europas zumindest ein wenig, und dann nimmt auch die Heftigkeit dieser Kaltluftausbrüche ab. Was nicht heißt, dass es nicht dann auch noch mitunter sehr kühl werden kann, so etwa bei der Schafskälte im Juni. Erst im Hochsommer ist auch die Arktis teilweise frostfrei, dann legt die direkte Nordluft eine Pause ein, bis es dann etwa im Oktober wieder von Neuem losgeht.

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd